

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 97.

Freitag, 28. April 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kuponen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Restaurantstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer auf den 1. Termin dieses Jahres wird den 30. dieses Monats fällig und ist mit der Hälfte des Jahresbetrags baldigst, längstens aber bis zum

15. Mai dieses Jahres an die hiesige Stadtkasseneinnahme abzuführen.
Riesa, am 25. April 1893.

Der Stadtrath.
J. B.: Sange.

Rd.

Die „Alten“-Kommission.

Die Reichstags-Kommission zur Prüfung der sogen. „Alten“ Ahlwardts hatte sich am Mittwoch nach Schluß der Plenarsitzung konstituiert und den Grafen Ballestrem zum Vorsitzenden, den Abg. von Marquardsen zum Stellvertreter gewählt. Trotzdem Abg. Ahlwardt in der Sitzung am Dienstag ausdrücklich erklärt hat, daß die noch zurückgehaltenen Alten „bis zum Augenblick, wo die Kommission zusammentritt, zur Stelle sein würden“, waren gleichwohl, als die Kommission zusammentrat, die Alten noch nicht zur Stelle. Ahlwardt selbst, der als Antragsteller berechtigt ist, an den Beratungen theilzunehmen, war nicht anwesend. Ebenso fehlte das Kommissionsmitglied Pickenbach. Deshalb wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag Vormittag anberaumt und die Vorladung Ahlwardts in dieser Sitzung beschlossen. Zugleich beschloß die Kommission, zu den Kommissionsberatungen Stenographen zuzuziehen, um es Ahlwardt abzuschnäbeln, abgegebene Erklärungen späterhin abzuleugnen oder in ihr Gegentheil zu verkehren. Gestern Vormittag trat nun die Kommission von Neuem zusammen. Der vorgeladene Abg. Ahlwardt erklärte, daß er für seine Beschuldigung bezüglich des Invalidenfonds keinen andern Beweis vorzubringen habe, als zwei von W. Anton Niendorf verfaßte Broschüren. Auf wiederholte Anfragen, wo denn die in Aussicht gestellten Alten bezüglich des Invalidenfonds seien, erklärte Abg. Ahlwardt auf das Bestimmteste, daß er keinerlei Alten in dieser Beziehung besitze, noch jemals besessen habe. Die übergebenen Alten in Original oder Abschrift beziehen sich ausschließlich auf Angelegenheiten der rumänischen Eisenbahn. Ahlwardt überreicht noch ein Heft weiterer Alten, die er am Schluß der letzten Sitzung zugesagt, mit dem Bemerkten, daß er zwar noch mehr Alten bezüglich der rumänischen Bahn besitze, daß diese aber keinen Bezug auf seine Beschuldigungen haben. Auf Anfrage des Vorsitzenden erklärte Ahlwardt ferner, daß er außer den Herren Dr. Miquel, v. Bennigsen, Horwitz und Mundel, letztere in ihrer Eigenschaft als Stenographen bei einer Generalversammlung, keine andere Persönlichkeit aus den Kreisen des Reichstages oder Bundesraths beschuldige. Ferner fragte der Vorsitzende, ob Ahlwardt für seine letzte gegen den Abg. v. Bennigsen erhobene Anschuldigung Beweise in seinen Alten habe. Das verneinte Ahlwardt; er habe sich lediglich auf Broschüren bezogen. Finanzminister Dr. Miquel berichtete, er habe zwei frühere Direktoren der rumänischen Eisenbahn nach etwa vorgekommenen Beschuldigungen rumänischer Persönlichkeiten befragt, und diese seien bereit, zu beschwören, daß dergleichen absolut nicht vorgekommen sei. Von dem wiederholt erwähnten, aus Resten des Papierkorbs zusammengestellten Briefe des rumänischen Ministers Kalinbero weiß Minister Miquel nichts; er habe überhaupt in dem betreffenden Bureau niemals einen Papierkorb bemerkt. Da der mehrerwähnte Grünwald sich erhängt habe, so bittet der Minister den Vorsitzenden, den Abg. Ahlwardt über diesen Brief näher zu befragen. Der Minister giebt weitere ziffermäßige Aufklärung über das Verhältnis zwischen der rumänischen Eisenbahngesellschaft und der Diskontogesellschaft, woraus sich ein Zins- und Provisionsbetrag von acht bis neun Prozent ergibt, welcher nicht zu hoch war, Angesichts der großen Unsicherheit der Anlage und der übernommenen Bürgschaft. Der Minister überreicht dabei die bezüglichen Bücher der Diskontogesellschaft. Auf Frage des Vorsitzenden erklärte Ahlwardt, daß der zerrissene Brief sich nicht auf seine Anschuldigungen beziehe. Minister Miquel erklärte, daß er niemals mit dem rumänischen Staatsmanne Kalinbero korrespondiert habe. Abg. Ahlwardt: Nachdem Minister Miquel den Brief für gefälscht erklärte, ziehe ich ihn als Beweis zurück. Abg. Dr. Horwitz legte sein Verhältnis zu der rumänischen Gesellschaft dar; der betreffenden Generalversammlung habe weder er noch Abg. Mundel beigewohnt. Abg. Dr. Lieber konstatierte aus seiner persönlichen Zeugnishaft, daß Abg. Ahlwardt in der Vertrauenskommission

auf den zerrissenen Brief ausdrücklich als Beweis für seine Anschuldigung gegen Miquel sich berufen habe. Graf Ballestrem bestätigte dies und fragte Ahlwardt, ob er den Brief der Kommission überreichen wolle. Ahlwardt erwiderte, daß, da in dem Briefe ein fremder Staatsangehöriger vorkomme und der Brief seine Anschuldigung gegen Miquel zu beweisen vermöge, er nicht geneigt sei, den Brief zu überreichen. Der Vorsitzende richtete die dringende Aufforderung an Ahlwardt, den Brief zu übergeben, zumal er denselben auch in der vorgestrigen Reichstagsitzung angeführt habe. Nach weiteren wiederholten Hinweisen des Ministers Miquel und des Abg. Dr. Lieber erklärte Ahlwardt schließlich, da man so großes Gemüth auf den Brief zu legen scheine, werde er denselben der Kommission überreichen. Abg. Bebel war erstaunt, daß Ahlwardt den Brief jetzt als so unwesentlich bezeichnet, ihm gegenüber habe Ahlwardt auch privatim den Brief als besonders bedeutsam erklärt. Auch die Abgg. Kiermann und Dr. Forst äußern sich in diesem Sinne. Schließlich werden von der Kommission als Referenten über die „Alten“, soweit sie den Invalidenfonds betreffen sollen, Abg. von Gumy, für die übrigen Abgg. Dr. Forst und Bebel ernannt. Das Studium der „Alten“ wird von den Referenten möglichst beschleunigt und demnächst durch Graf Ballestrem die Kommission wieder zusammenberufen werden.

Tagesgeschichte.

Von Major v. Bismann liegen neue Nachrichten vor. In Privatbriefen vom 22. Januar zeigt er an, daß er an der Vinn-ira-Bai am Nordende des Nassa angekommen ist und dort seine Hauptstation bauen und seinen Dampfer stationieren will. Er fügt hinzu, daß er die Station stark und gut bauen müsse, da den umwohnenden Eingeborenenstämmen nicht zu trauen sei. Von seinem Gesundheitszustand spricht er mit keinem Worte, woraus mit einiger Sicherheit zu entnehmen ist, daß sich die früheren Krankheits-Erscheinungen verloren haben. Da der Bau einer festen allen Bedürfnissen entsprechenden Station die Zeit von einigen Monaten wenigstens in Anspruch nimmt, so ist das Verbleiben des Reichskommissars am Nassa bis in den Sommer hinein wahrscheinlich. Was er dann unternehmen wird, ist unbekannt; er macht auch keine Andeutung darüber, ob er mit einem Theile der Expedition den Weg nach dem Tanganika (natürlich ohne den Dampfer) einschlagen wird oder nicht.

Das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspar sind gestern Nachmittag in Neapel eingetroffen und wurden am Bahnhofe von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Die Fahrt der Majestäten nach dem Palais erfolgte wegen des Menschenandranges im Schritt. Die Bevölkerung brachte allenthalben die lebhaftesten Ovationen dar; an mehreren Stellen wurden Blumen gestreut. Die Truppen bildeten Spalier. Die Militärkapellen spielten die deutsche Nationalhymne. In der Via di Toledo hatten gegen 300 Vereine aus der Stadt und den Provinzen mit über 100 Fahnen und 15 Musikkapellen Aufstellung genommen und bereiteten den Majestäten immer erneute stürmische Ovationen. Der Jubel dauerte noch fort, als die Majestäten das Palais betreten hatten. Die Vereine und die Volksmenge setzten die frenetischen Kundgebungen vor dem Palais fort. Die italienischen und die deutschen Majestäten traten auf den Balkon hinaus. Die Kaiserin und die Königin dankten der Volksmenge durch Tücherschwenken. Inzwischen desflürten die Vereine unter dem Absingen der italienischen Nationalhymne. Das Verkehren auf den Straßen war geradezu unmöglich.

Das Staatsministerium wurde gestern durch den Ministerpräsidenten Graf Eulenburg zu einer Sitzung zusammenberufen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Ministerrath durch aus Rom eingetroffene Telegramme veranlaßt worden sein.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ ist zu der Erklärung ermächtigt, „daß weder in der Unterhaltung Er-

Majestät des Kaisers mit Sr. Heiligkeit dem Papi, noch in der Audienz, welche letzterer dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall gewährte, der Militärvorlage irgend eine Erwähnung geschehen ist.“ Ferner schreibt das amtliche Blatt: „Essentielle Blätter stellen Betrachtungen an, die davon ausgehen, daß zwischen der Regierung und dem Zentrum ein Verkehr bestehe, welcher darauf abziele, für die Unterjügung der Militärvorlage Konzeptionen auf kirchlichem Boden einzutauschen.“ In den Besprechungen, welche zwischen dem Reichsanzeiger und hervorragenden Mitgliedern des Zentrums über die Militärvorlage stattgefunden haben, ist niemals weder von der einen noch von der anderen Seite von solchem Handel die Rede gewesen.“

Mit Bezug auf die vielbesprochene angebliche Aeußerung des Kaisers gegen den Cardinal Ledochowski wird der „T. R.“ von gut unterrichteter Seite geschrieben: Die Bemerkung an den Cardinal besage dem Sinne nach, daß seiner Rückkehr nach Deutschland nichts im Wege stehe, daß er für die noch nicht verbüßten Strafen begnadigt und damit das früher Geschehene abgethan sei.

Graf Paul v. Hoensbroech erfährt die „Köln. Volksztg.“ auf Grund des Reichs-Pressegesetzes folgende thatsächliche Bezeichnung aufzunehmen: „In Nr. 223 (Abend-Ausgabe) finden sich aus Anlaß meines Austritts aus dem Jesuiten-Orden Angaben über meinen Geisteszustand, die jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Unrichtig ist, daß ich an einer krankhaften Nervenüberreizung leide oder jemals gelitten habe. Unrichtig ist, daß meine „Krankheit“ vor zwei Monaten ausgebrochen sei; vor zwei Monaten hatte ich schon mehr als zwei Monate den Jesuiten-Orden verlassen. Ueberdies bin ich seit September letzten Jahres überhaupt nicht mehr krank gewesen. Damals hatte ich einen heftigen Anfall von Diphtheritis, den ich rasch und vollständig überstand. Unrichtig ist, daß ich in Bezug auf meine „Krankheit“ in Köln ärztlich behandelt wurde. Zuletzt stand ich in Köln unter ärztlicher Behandlung im Jahre 1884; ich gebrauchte damals einen Spezialisten für Halsleiden. Graf Paul v. Hoensbroech.“

Vom Reichstag. Der Reichstag nahm den Gesetzesentwurf betreffend die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland ohne Debatte in dritter Lesung an. Bei der dritten Berathung des Gesetzesentwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse beantragten die Abgg. Schneider und Genossen nicht nur die Verbreitung von Schriften und Zeichnungen, sondern auch von denjenigen Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich sei, unter Strafe zu stellen. Abg. geordneter von Bar führte aus, die jetzige Fassung des Gesetzes enthalte, wenn sie auch erheblich gegen die ursprüngliche abgeschwächt sei, doch noch Bedenken ersterer Natur. Dem Vaterlande würde mit der Annahme des Gesetzes kein Gefallen geschehen. Abg. Schneider wies auf einige zu eng gefasste Bestimmungen des Strafgesetzbuches hin. Abg. Gröber (Zentrum) bekämpfte lebhaft den Gedanken, bloße Nachrichten so streng bestrafen zu wollen. Damit war die Generaldebatte geschlossen. Bei Paragraph 1 ersuchte der Kriegsminister den Antrag des Abg. Schneider anzunehmen. Wenn solche Nachrichten straflos blieben, würden eine Menge von Verhältnissen des Landesverraths ohne Strafe bleiben, so unter Anderem Mittheilungen über die geplante Aufstellung einer Grenzschutzabtheilung, über die Sammelpunkte der verschiedenen Armeekorps, die Aufmarschstraßen u. Alles dies könne ohne Schriftstücke und Zeichnungen dem Gegner mitgetheilt werden. Damit dies strafbar werde, sei es dringend geboten, die Verbreitung solcher Nachrichten strafbar zu machen. Abg. von Bar wies nochmals auf die Bedenkllichkeit hin, eine derartige Bestimmung aufzunehmen. Der Kriegsminister erwiderte, das Gesetz solle verhindern, daß der Gegner eine Kunde von Dingen und Verhältnissen bekomme, die dem Vaterlande gefährlich sein könne. Wie das die Bevölkerung beruhigen könne, sei unerfindlich. Bei Kriegsvorbereitungen und Kriegseinleitungen seien alle in der vorigen Rede ange-

Wärten Punkte von der erheblichsten Wichtigkeit. Um die Kenntnis davon nicht in den Besitz des Feindes kommen zu lassen, ist es notwendig, die im Antrag Schneider angegebene Bestimmung zu treffen. Abg. Marquardsen beantwortete den Antrag. Es sei zu bedenken, daß der Kriegsminister nicht schon in der Kommission oder in der zweiten Beratung die militärischen Gründe für eine derartige Bestimmung entwickelt habe. Bundeskommissar von Sedendorf legte auseinander, daß das Gesetz die bestehenden Bestimmungen keineswegs erweitere, sondern nur dem praktischen Bedürfnisse Rechnung trage. Abg. Hahn betonte, die Sicherheit des Vaterlandes stehe ihm und seinen Freunden so hoch, daß er trotz aller Bedenken für den Antrag stimme. Abg. Gröber betonte nochmals, daß der Antrag entschieden zu weit gehe; dem widersprach der Abg. Richter, der sich für den Antrag aussprach. Hierauf ward derselbe in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Paragraph 1, sowie der Rest des Gesetzes wurden alsdann ohne Debatte angenommen. Es folgte hierauf die dritte Beratung des Wuchergesetzes. Abg. Liebermann trat den früheren Bemerkungen des Abg. Stadthagen entgegen, daß die Antisemiten bei den Verhandlungen über das Wuchergesetz nicht zugegen gewesen seien und nichts zum Gesetz beigetragen; er sei wohl zugegen gewesen. Abg. Böckel ging auf die Mängel der bestehenden Wuchergesetze ein und wiederholte seinen schon früher geäußerten Wunsch, daß die wegen Wuchers Angeklagten vor das Schwurgericht gestellt würden. Abg. Träger erklärte sich gegen die Wucher-Vorlage, weil dieselbe unzulänglich und unklar sei und auf das ganze Verkehrsleben ungünstig einwirken werde. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen genügen noch in der Hauptsache. Das Bedenklichste der ganzen Vorlage sei die Ausdehnung des Wucherbegriffs auf den sogenannten Sachwucher. Hierauf wurde die Weiterberatung vertagt.

Rußland. Aus Rußland liegt die Nachricht von einem missglückten Attentat auf den Zaren, das anlässlich seiner Reise nach dem Süden bei Charkow versucht worden sein soll, vor. Der „Standard“ bringt hierüber folgende anscheinend sehr übertriebene Meldung: „Während der Reise des Zaren nach dem Süden versammelten sich unweit Charkow mehrere Tausend Bauern, um gegen gewisse örtliche Mißbräuche zu petitioniren, legten sich wieder auf die Schienen und weigerten sich, sich zu erheben, bis der kaiserliche Zug anlangte. Es entspann sich ein Kampf, der den Tod von 15 Soldaten zur Folge hatte. 42 Bauern wurden entweder durch die Kugeln der Soldaten getötet oder vom kaiserlichen Zuge zermalmt.“ Das „Charkower Amtsblatt“ dagegen gibt folgende milde Darstellung der Sache: Der kaiserliche Zug wurde morgens um 5 Uhr durch optische Signale und Abfeuern von Schüssen durch die längst der Geleise aufgestellten Soldaten zum Stillstand gebracht, da entdeckt worden war, daß eine Schiene aufgerissen worden war. Die Schiene wurde ausgebessert, in acht Minuten setzte der Zug die Reise ohne weitere Störung fort. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Unfall nicht der Fahrlässigkeit des Bahnpersonals zuzuschreiben ist.

Derliches und Sächsisches.

Miesä, 28. April 1893.

— In unserm Miesä hört man noch fortgesetzt Stoßfeuer über die Wirkungen der Steuererschau; daß dieselbe aber auch anderwärts ihre Pflicht mehr als erwünscht gethan hat, ist aus folgender Correspondenz des M. Tagebl. aus Meissen ersichtlich: „Der Empfänger nimmt schon mit Mißtrauen das ominöse Couvert entgegen, um bei der Entfaltung desselben zu sehen, daß ihn seine „Abmungen“ nicht betrogen haben — er ist in der Werthschätzung der Steuereinschätzungskommission wieder um eine Staffel gestiegen, „geschraubt“. In den letzten Tagen, da zugleich mit den grünen Blättern draußen an Buch und Baum auch jene bekannten grünen und gelben Blättern in den Haushaltungen schwerer guten Stadt sichtbar wurden, soll, entgegen den augenblicklichen Reizungen der Natur, manches „Donnerwetter“ hörbar geworden sein über die gesteigerten Anforderungen der Steuerbehörde an das liebe, geschätzte „J“, den Geldbeutel. Auch mancher schlimme Vorfall ist laut geworden, den Staub Meissens von den Häfen zu schütteln“ u. A. — Man sieht, die bösen Steuern zählen sich in dem schönen „redemumtranten“ Meissen genau so schlecht wie hier, aber man versteht sie dort, wie hier, gleich gut herauszuholen.

— Die „Konsero. Corresp.“ schreibt: „Die sächsischen Antisemiten („Deutsche Reformpartei“ unter Führung des Reichstagsabgeordneten Zimmermann) haben für die Wahlkreise des Königreichs Sachsen bereits ihre Candidatenliste aufgestellt. Nicht weniger als fünf bisherigen konservativen Vertreter sächsischer Wahlkreise sind von der Reformpartei Sondercandidaturen entgegengestellt. Daß die Konservativen Sachsen sich mit diesem rücksichtslosen Vorgehen gleichmüthig abfinden werden, ist ausgeschlossen, eine solche Capitulation wird auch der Leiter der Reformpartei nicht vorausgesetzt haben. Die trotzdem erfolgte Aufstellung der Sondercandidaturen ist darum nicht nur nicht geeignet, die berechnete antisemitische Sache zu fördern, sondern sie muß ihr unbedingt zum Schaden gereichen. Gerade in vielen Wahlkreisen Sachsens bedarf es des Auftritts aller Kräfte, um socialdemokratische Siege zu verhindern; da aber im kommenden Wahlkampf auch die freisinnigen Schulten an Schulter mit den Socialdemokraten streiten werden, ist eine Spaltung der konservativen Elemente von doppeltem Nachtheil für die conservativen wie für die antisemitische Sache. Es ist somit kein Wunder, daß von socialdemokratischer wie von deutsch-freisinniger Seite die antisemitische Candidatenliste sehr freudig begrüßt worden ist. Diejenigen Wähler also, die für diese Liste eintreten, thun damit schlechterdings nur der Judenheit einen Gefallen.“ — Wir möchten

empfehlen, daß sich die beiden Parteien möglichst zu vereinbaren suchen.

— Der Reichsinn mancher Mütter oder Kinderärzten beim Töden der Kinder, den Schürzenläs mit gewöhnlichen Schürzen zu beschützen, hat schon verschiedentlich zu mehr oder weniger erheblichen Verletzungen geführt, so daß es sehr am Platze ist, ausdrücklich vor diesem Reichsinn zu warnen. Wenn der Kopf an der Schürze bei dem Kinderwarten wirklich nicht gänzlich zu schützen ist, dann muß die Befestigung wenigstens durch Sicherheitsnadeln geschehen. Am allerpraktischsten sind aber die Schürzen, welche durch Kreuzbänder über den Schultern nur durch Binden befestigt werden. Im Winter hat man mehrere Kinder in Folge der erstbesagten Verwendungsweise von Stachnadeln erheblich verletzt worden, was zur Warnung mitgetheilt sei.

— Von R. Frischke's Cursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und die hauptsächlichsten Anschlußbahnen in Nord- und Süddeutschland, sowie Schlesien u. s. ist die Sommerausgabe erschienen. Dieselbe enthält die vom 1. Mai d. J. ab gültigen Fahrpläne der Eisenbahnen, Fahrposten und der sächsisch-böhmischen Dampfschiffe und außer einer überaus klaren Eisenbahnkarte des böhmischesch-sächsischen Netzes eine neuhergestellte Eisenbahnkarte für Mitteleuropa. Außerdem enthält die neue Ausgabe Verzeichnisse directer Wägen und directer Verbindungen nach Vorderten und größeren Städten, der Anschlußverbindungen in Berlin, der Entfernungen zwischen räumlich getrennten Bahnhöfen in Berlin, Leipzig und anderen Stationen, Verzeichnisse der fest u. Rundreise-, Sommer- und Anschlußfahrarten nach dem Mühlenthal, Elstertal, Erzgebirge, nach böhmischen Bädern, der sächsisch-böhmischen Schweiz und Oberlausitz, nach Bayern, Thüringen, nach dem Harz und dem Rhein und nach den Nordseebädern, ein Verzeichnis der in Berlin auf liegenden, mit Anschlußfahrarten dahin zu benutzenden Sommerfahrarten nach den Dirschbädern, ein Verzeichnis zusammengestellter Rundreisen u. s. w. Nur infolge der großen Verbreitung des Cursbuches ist es möglich, den bisherigen Preis von 40 Pf., für welchen das Werkchen überall zu haben ist, beizubehalten. Es existirt kein anderes Cursbuch mit solch reichem Inhalte für Sachsen und kann der Ankauf desselben nur empfohlen werden.

— Nach § 63 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 fällt der Anspruch auf die Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere weg, wenn der Besitzer der Thiere oder der Vorsteher der Wirtschaft, welcher die Thiere angehört, vorsätzlich oder fahrlässig den Vorschriften der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seucheverdacht unterläßt oder länger als vierundzwanzig Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Civilsenat, durch Urtheil vom 5. Januar 1893 ausgesprochen, daß der Besitzer der Thiere oder sein Vertreter die Anzeige von dem Ausbruche der Seuche rechtzeitig erhalten müsse, und daß die rechtzeitige Benachrichtigung der Polizeibehörde durch eine andere angezeigepflichtige Person (den Tierarzt) zur Erhaltung des Entschädigungsanspruchs nicht genügt. Ist aber noch vor Ablauf der Anzeigefrist die zuständige Polizeibehörde eingeschritten oder hat sie dem Besitzer erklärt, daß sie von dem Ausbruch der Seuche unter ihrem Viehstande bereits Kenntniß habe, so bedarf es behufs Erhaltung des Entschädigungsanspruchs keiner weiteren Anzeige seitens des Besitzers.

R Dresden, 28. April. Wegen Doppelheute wurde heute der 41. Jahre alte Handarbeiter und frühere Wäcker Heinrich August Bruno Nagel aus Malsitz von dem Rgl. Landgericht zu 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Die Jubiläumung mildern der Umstände erfolgte deshalb, weil die erste Ehe N's. eine nicht weniger als glückliche gewesen ist. R. verheiratete sich im August 1879 zu Sebnitz mit der Tochter eines Sattlers in Sebnitz und wanderte 1882 in der Wdwid., Frau und Kind nachkommen zu lassen, nach Amerika aus. Schon im März 1884 ging er wieder nach Europa zurück und nahm 14 Tage bei seinen Schwiegereltern in Niederbernsdorf Aufenthalt, wohin seine Frau verzogen war. Seitdem ließ sich Nagel nicht wieder bei letzterer sehen und diese klagte später gegen ihn auf Wiederherstellung des ehelichen Verhältnisses resp. Zahlung von Alimenter. Am 21. Mai 1889 schloß der Angeklagte vor dem Standesamt zu Berlin eine neue Ehe mit Martha Strehle, Tochter eines in Schandau verstorbenen Steinbrechers. Er wußte, daß seine erste Frau, die erst am 16. November 1891 nach längerer Krankheit starb, damals noch lebte. 3 Wochen vor dem Tode der ersten Frau hatte sich Nagel noch in Grubitz kirchlich trauen lassen.

Zittau, 26. April. Der hiesige Stadtrath hatte vor einiger Zeit die Statuten des hier neugegründeten antisemitischen Reformvereins nicht genehmigt, weil er in dem Paktis, daß die Mitglieder des Vereins nicht bei Juden und Judengenossen kaufen sollten, eine direkte Aufforderung zum Boycott erblickte. Die königl. Kreishauptmannschaft Bautzen hat indessen jetzt auf die vom Verein eingelegte Berufung die Verfügung des Stadtraths aufgehoben, „weil die betreffende Statutenbestimmung als ein sogenannter Boycott nicht anzusehen sei; denn es fehle derselben der Charakter der Deffinitivität insofern, als ihr nur die Verbindlichkeit einer bestimmten Zahl zu einem Verein zusammengetretener Personen vorliege.“ — In der hiesigen Stadthauptkassette wurde ein fallisches Zweimarstück mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., der Jahreszahl 1877 und dem Münzzeichen B. angehalten.

Aus dem Vogtlande, 26. April. Die lange Trockenperiode hat in den Wasserleitungen mehrerer vogtländischer Städte bereits einen so tiefen Wasserstand der Behälter herbeigeführt, wie er nur in heißen Sommern bisher beobachtet worden ist. Aus diesem Grunde ist bereits wieder der Wasserverbrauch zu gewerblichen Zwecken eingeschränkt worden und die vorhandenen Brunnen werden stärker

benutzt. Ergiebig fließen nur die Quellen noch in den hochgelegenen Waldgebieten, wo im Winter der Schneefall größer war.

Frankenberg, 26. April. Ein Unfall, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können, ereignete sich am Sonntag Abend auf dem hiesigen Dammpfad, welcher anlässlich des Jahresanfangs, wie üblich, mit Schandubeln, Karussells u. s. ziemlich dicht besetzt war. Eine der an der Kulturteilschule angewachten Petroleumlampen explodirte plötzlich und entzündete eine in der Nähe befindliche Plane, so daß die meist jugendlichen Passagiere aller an den Planen vorbeifahrenden Russen sich zu retten suchten, wie es eben ging. Glücklicherweise gelang es aber den Brand zu dämpfen, ehe derselbe weiteren Umfang nehmen konnte. Leider haben bei dem Unfälle zwei hiesige Bürger Verletzungen davongetragen; einer verbrannte sich erheblich die Hand beim Kratzen des Brandobjekts, während der andere durch die in Handen und unregelmäßigen Gang gelommene Kurbel des Gerätes eine klaffende Kopfwunde erlitt.

Bautzen, 25. April. Der verlorbene Handwerksmeister Johann Kentsch in Kirchau hat, wie dem „Dresdn. Journ.“ geschrieben wird, der Kirchengemeinde Wilsden 6000 Mark testamentarisch mit der Bestimmung überwiesen, daß mit Hilfe dieser Summe ein neues Glockengeläute angeschafft werden soll.

Leipzig. Die Erblindung eines Säuglings fahrlässiger Weise herbeigeführt zu haben, war die 51 Jahre alte, früher in Nerchau und in Wildengossa und zuletzt in Liebertswolwitz angestellte Hebamme Emilie Friederike Saupé angeklagt. Bei einem den Handarbeiterscheleuten L. in Liebertswolwitz am 20. November d. J. geborenen Kinde hatte sich am 22. November das linke Auge geröthet und geschwollen gezeigt. Die genannte Hebamme aber legte der Augenentzündung weiter keine Bedeutung bei und rieth nur mit Camillen- und Feuchteltheeausgüß getränkte Leinwandläppchen auf die Augen des Kindes zu legen. Die erwünschte Heilung trat aber nicht ein, vielmehr verschlimmerte sich das Uebel immer mehr, so daß, als am 23. December endlich ein Liebertswolwitzer Arzt geholt wurde, das linke Auge bereits nicht mehr zu retten war und nach Auszagen des Arztes das rechte Kind auch auf dem rechten Auge erblinden werde. Am 16. Januar d. J. ist das Kindchen verstorben. Die sich des besten Rufes erfreuende und mit der Staatsprämie ausgezeichnete Hebamme aber, die nach § 5 der Vorschriften für Hebammen vom 22. Juni 1892 die Herbeiziehung eines Arztes hätte veranlassen müssen, schon als sie bemerkte, daß das linke Auge des Neugeborenen sich geröthet und geschwollen zeigte, machte sich vor der 4. Strafkammer verantworten und wurde von derselben, nachdem der Direktor der Augenklinik, Prof. Dr. Sattler und Bezirksarzt Medicinalrath Dr. Siegel ihr medicinisches Gutachten als Sachverständige dahin abgegeben hatten, daß im vorliegenden Falle fahrlässig gehandelt worden ist, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mannheim. Eine im Schwarzwaldort Alengen ausgedrohtene schreckliche Feuerbrunst hat dort 60 Häuser zerstört. Darunter befinden sich die Kirche, die Schule und das Rathhaus. Das Feuer brach im Anwesen des Altdörgermeisters Küfer aus. Mehrere Personen fielen. Es wird vermuthet, sie seien in den Flammen umgekommen.

Vermischtes.

Von Wölfen angefallen. In der Nacht auf Montag wurde russischen Blättern zufolge in der Nähe von Kraschan ein im Schnee festes gebliebener Bahnzug von einer ungeheueren Schaar hungriger Wölfe angefallen. Sechs russische Reisende, zwei Schaffner und der Heizer, die nicht Zeit gefunden hatten, sich in den Wagen einzuschließen, wurden zerfleischt und aufgefressen. Die gräßlich heulenden Bestien belagerten den Zug während der ganzen Nacht. Kurz vor Sonnenaufgang ergriffen sie die Flucht; gegen zwanzig Wölfe waren von den Schaffnern der mit Revolver versehenen Reisenden getödtet worden.

Trockenheit in Frankreich. Die Besorgnisse mit welchen die deutsche Landwirtschaft einer Fortdauer der jetzt schon durch länger als fünf Wochen währenden Trockenheit entgegensteht, äußern sich in Frankreich noch ungleich lebhafter. Dort dauert die regenslose Zeit bereits seit Ende Februar, also etwa volle zwei Monate, wozu noch kommt, daß vielerorts ungewöhnlich hohe Tagestemperaturen, bis zu 30 Grad und darüber, beobachtet werden. Selbst in den oceangrenzenden und dadurch mit einem von Haus aus feuchteren Klima ausgefätraten Provinzen der Normandie und Bretagne geben die Vandleute ihre Ernten an Getreide und Viehfutter infolge der unerhörten Trockenheit schon größtentheils verloren. In einigen Gemeinden ist das Wasser nur noch um Geld zu haben — der Eimer 1/2 Centime.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. April 1893.

+ Berlin. Die Referenten der zur Unterzuchung der Ahtwardtschen Acten eingesetzten Commission, Dr. v. Cuno, Dr. Porsch und Bebel, haben nach der Prüfung des Materials nichts Belastendes gefunden. Die Commission wird heute wieder zusammentreten. — Wie in informirten Kreisen verlautet, hat sich der gestrige Ministerrath mit Disciplinargelegenheiten, sowie der Frage der Anrechnung der Krankheitszeit bei der Pensionirung von Beamten beschäftigt. — Bei der diesjährigen Feier des 1. Mai seitens der Socialdemokraten wird von der Parteileitung streng darauf gesehen werden, daß die zum Vortrag kommenden Gesänge keinen religiösen oder patriotischen Inhalt haben, oder auch nur eine optimistische Auffassung der gegenwärtigen Lebensverhältnisse wiederzugeben, sondern lediglich Parteizwecken dienen. — Der „Voss. Zig.“ wird aus Baden-Baden gemeldet, daß der Kaiser dort am 2. Mai zu einem einträglichen Besuch

eintreffen werde. — In Ostpreußen verlautet, der Aufenthalt des Kaisers in Wildbad werde nur ein ganz kurzer sein, während für die drei älteren Prinzen ein längeres Verweilen in Aussicht genommen ist.

† Wien. 700 Industrielle des Reichsberger Industriebezirks erklärten, den 1. Mai als Normalarbeitstag ansehen zu wollen und alle an diesem Tage feiernden Arbeiter als contractbrüchig betrachten zu müssen. In Reichsberg selbst gaben sämtliche Industrielle eine gleiche Erklärung ab.

† Prag. Die Stadt Kreuzberg ist teilweise niedergebrannt. Von 190 Häusern sind 141, mit den Nebengebäuden, zu Grunde gegangen.

† Athen. Laut Nachrichten aus Jantze herrschte unter der dortigen Landbevölkerung in den letzten Tagen eine gewisse Erregung. Die Landleute zogen bewaffnet nach der Stadt, um ihren Anteil an dem Unterstützungsfonds zu reclamieren. Mehrere Trupps der Leute wurden jedoch von den vor der Stadt postierten Soldaten entwaffnet. Es

circuliert auch weiterhin noch das Gerücht von einem gemeinsamen geplanten großen Ausbruchsvorhaben der Sträflinge, und sind tatsächlich bereits 12 derselben erschossen.

† Belgrad. Es wird jetzt bestätigt, daß den Erzeugnissen Ostro und Belmarlovic nahegelegt worden ist, unverzüglich Belgrad zu verlassen.

† Constantinopel. Wie hier bestimmt verlautet, hat Russland bei der Pforte wegen eines Empfanges des Bulgarenfürsten durch den Sultan nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Fürst Ferdinand soll daher seine Absicht, einen Besuch bei der Pforte in Constantinopel zu machen, aufgeben haben.

† New-York. Die letzten Nachrichten aus Oklahama berichten furchtbare über die von den dort aufgetretenen Cyclonen angerichteten Verwüstungen. In einem Dorfe, Moore, wurde eine aus mehreren Personen bestehende Familie getödtet, Vieh ist nach Hunderten umgekommen. In dem ganzen, vom Cyclon erfaßten Landstrich sind 40 Per-

sonen ums Leben gekommen, 62 verletzt worden; auch ein Theil des Staates Missouri ist mit ergriffen worden.

Briefkasten.

Herrn K. in P. Für die eingesandten 60 Pf. konnte nur eine mäßige Aufnahme erfolgen.

Wasserstände.

Strom	Weidau		Jfer		Eger		Elbe				
	Ob	Prag	Jung	Prag	Raum	Bar-	Brand-	Wels-	Wels-	Dres-	Mieja
27	45	1	15	2	40	71	20	5	74	45	
28	51	2	10	3	47	77	20	4	80	48	

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf

umzugshalber.

Um vor dem Umzug in meine neuen Geschäftsräume mein großes Lager, ausgestattet mit letzten Neuheiten der Saison, möglichst zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waaren

ganz bedeutend unter Preis!

Besondere Gelegenheitskäufe bieten sich in

- Besatzartikeln — Unterzungen (System Jäger und Lahmann) — Handschuhen — Strümpfen — Socken — Kinderkleidchen — Tricot
- Tailen à 1 M. — Blousen für Damen — Röcke — fertige Wäsche
- Corsets — Gardinen — Congressstoffen — Hülfsachen — Regen- und Sonnenschirmen — Arbeiterhosen — Arbeiterblousen — Sport- hemden — Turnjacken — Oberhosen — Vorhosen — Krage
- Manschetten — Gummi- und Universalwäsche — Cravatten — Hosenträger — Strickgarnen — Artikeln zur Schneiderei etc. etc.

Zurückgegebene Artikel und Wollwaren theilweise unter Selbstkostenpreis.

Da der Ausverkauf nur kurze Zeit stattfindet, so veräume es Niemand, diese günstige Gelegenheit zu großer Ersparnis rechtzeitig zu benutzen.

Albert Tropolowitz, Miesja, Wettinerstr. 19.

Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet!

2 Betten können schlaffelle erhalten
* Gartenstraße 63, 3 Tr.

Weinhandlung

Ernst Schäfer, Albertplatz,

empfehle vom Rhein
als Bowlen- und Schwein
Moselwein 65 Pf., bei 5 Ltr. 60 Pf.
Rheinwein = 70 = 5 = 65 =

Salz-Schnittbohnen

sehr geeignet zu Salat u. Gemüse 1 Pf. 18 Pf.
Sauerkraut
gut gehalten Pfund 10 Pf.
erniecht Ernst Schäfer.

Frisches Kalbfleisch

1. 1/2 Kilo (ohne Bein) 4.70 — 5.50
2. 1/2 Kilo (mit Bein) 3.50 — 4.—
franco Packnahme!
Epiden, W. Felders.

Die besten und preisgünstigsten
Cigarren und Tabak, auch man im
Cigarrengeschäft von E. Wittig, Wettinerstr.

Viele Raucher.

E. Wittig, Wettinerstrasse 2,

Special-Cigarren-Geschäft
empfehle den Herren Rauchern sein großes
Tabak-, Cigarren- u. Cigarretten-
Lager,
nur gutabgelag. hochf. Marken z. gef. Beachtung

Prima Gartenblüthen

unter Garantie zu Höchstpreisen.
E. Weber, Klempnerstr., Kasanienstr. 14.

Hierdurch sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Schützen-Turnverein und der Central-Krankenkasse für die so zahlreichen Geschenke und Theilnahme bei der Feier unseres 25jährigen Jubiläums unseren innigsten Dank.

Franz Schmoz und Frau.

DANK.

Für die vielen uns zur Feier unserer 50. bernen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke von Verwandten, Nachbarn, Freunden und Collegen sagen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Wangler und Frau.

Verloren

am 26. d. M. von Bahnhof Miesja bis Reutewitz ein Damenschirm.

Gegen 3 M. Belohnung abzugeben bei Herrn Kaufm. Staudte oder Sat. Ver. 17 in Reutewitz.

Herr kann Hof und Logis erhalten in freundlichem Stübchen
Eckstraße 17.

2 Schuhmachergehilfen,

nur gute Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei
H. O. Ritsche.

Einen zuverläss. Knecht

welcher guter Pferdewärter sein muß, mit Feldarbeit vertraut, wird gesucht von
E. Wolf, Bahnhofstraße 6.

Altmärker Milchvieh.

Nächsten Montag, den 1. Mai steht ein Transport gute Altmärker Marchschafe Hotel Südschleser Hof, Miesja zum Verkauf. Gebr. Kramer.

Dunkelbr. englische Stute

(16 Jahre alt), ohne jede Untugend, geritten und gefahren, wird in gute Hand sehr billig verkauft.
Bahnhofstr. 30.

Ein neuer einhäufiger Kleiderschrank, sowie ein Spiegel, 40/65 Ctm. groß, billig zu verkaufen. Hauptstr. 73.

Milchvieh-Verkauf.

Dienstag, als den 2. Mai, steht ein Transport schöner Röhre mit Rälber sowie hochtragende Röhre und Rälber im Gahhof zur goldenen Krone in Großenhain zum Verkauf.

Thielmann, Buchtriebhaber, Stolzenhain.

Beste Duzer Braunkohlen

in allen Sortirungen empfiehlt zum billigsten Preise ab Schiff
Friedr. Arnold.

Eine sehr neue Schumacher-Nähmaschine (Rundtransporteur) steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einen größeren Posten Speise- u. Futterkartoffeln hat abzugeben
P. Kaule, Forberge.

Schöpfenfleisch

von englischen Sämmern, nur das feinste was es giebt, sowie prima Rastriindfleisch
verf. Paul Fischer, Fleischerstr.

Achtung Regelbrüder!

Sonntag, den 30. April, Nachm. von 2 Uhr ab Einweihung der neu restaurirten Regelbahn Kasanienstraße 36
A. Schuster.
NB. Die erste 9 gewinnt eine Flasche Wein. D. O.

Frische Schälgurken.

Franz Keil, Kaiser Wilhelm-Platz.

Hochfeine naturreine Meiereibutter,

8 Pfund netto für 7 M. 80 Pf. franco gegen Nachnahme.
H. Kropat, Gutshof, Hausmarschke bei Pöstraten, Tilsiter Niederung Ostpr.

Dem Herrn Hofgärtner besten Dank für freundliche Bemühungen im Kundenkreis. P. P.

ff. Pflaumen amerik. Ringäpfel

Mischobst
Preiselbeeren in Zucker
Pflaumenmus.
Aug. Röpke, Kasanienstr.

Seife

in den verschiedenen Sorten in nur ausgetrockneter Waare, sowie sämtliche
Waschartikel
empfehle
Aug. Röpke, Kasanienstr.

Sauere Gurken Pfeffer-Gurken

August Röpke, Kasanienstr.

Pommersche Bäcklinge,

4 Stück 10 Pf., Bäckliste Nr. 1,50, frisch eingetroffen, empfiehlt
J. Z. Witsche,
Ecke der Schul- und Kasanienstraße.

Carbolineum „Hansa“

bestes und billigstes Polyanstrichmittel in Büffern und ausgenommen empfiehlt billigst
Ottomar Warsch, Seifenfabrik.

Trauringe

massiv Gold, nur eigens Fabrikat. Von von 10 Mark an, fertigt schnellstens
Alfred Kunze, Goldarbeiter,
am Rathhaus, Riesa, am Rathhaus.

B. Költzsch,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wettinerstr. 37, neben Café Kipisch,
Reparatur aller Uhren, Gold- u. Schmuckarbeiten unter Garantie (auch in solider Arbeit).

Gasthof zur Linde

in Poppitz.
Nächstes Sonntag Abend zum Bratwurstschmaus freundlich ein M. Hennig.

Militär-Verein

Poppitz, Wergendorf u. Umgegend.
Versammlung Sonnabend Abends 8 Uhr bei Kamrad Hennig. Der Vorstand.

Bei Todesfällen.

Trauerhüte, Hute und Kermessler, Stiele kleiden, Atlaskissen, Organaufschlag, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Kuscheldecken u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen
Gutgeschäft August Schuchardt.

Der flüssige Leim

von Rob. Hoppe, Halle a/S., klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comptoirs und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 30 Pf. empfiehlt A. B. Hennicke, Hauptstrasse.

Jeder Husten

Katarthpastillen
in kurzer Zeit radical beseitigt.
E. M. Heib.
In Beuteln à 35 Pf. in Miesja b. Paul Roschel, Bahnhofstraße.

Der Reichstagsabgeordnete
Herr Kammerherr Freiherr von Friesen auf Rötha

wird **nächsten Sonntag** **Nachmittag** gegen **1/2 5 Uhr** im Saale des **Wettiner Hofes** hier über:

„Die Heeresvorlage, sowie über die politische Lage im Allgemeinen“
 sprechen und es sind unsere sowie alle den Ordnungsparteien angehörende Freunde zum Besuche hierzu eingeladen.

Riesa, den 26. April 1893.

Der Vorstand des konservativen Vereins für Riessa u. Umgegend.
H. Mühlmann.

Loewenstamm

in Meissen

offerirt bei größter Auswahl in ganz Sachsen und billigsten Preisen:

Feine Herren-Anzüge von 10 bis 42 Mk.
 Feine Sommer-Überzieher v. 9 bis 36 Mk.
 Feine Herren-Jaquets von 5 bis 20 Mk.
 Feine Herren-Hosen von 3 bis 18 Mk.
 Feine Knaben-Anzüge von 2 bis 15 Mk.

Bestellungen nach Maß ohne Preiserhöhung in 12 Stunden.

Elegante Damen-Mäntel v. 4 1/2 bis 36 Mk.
 Elegante Damen-Jäckchen v. 2 1/2 bis 27 Mk.
 Elegante Capes von 6 bis 34 Mk.
 Elegante Mädchen-Jäckchen v. 2 bis 10 Mk.
 Elegante Mädchen-Mäntel v. 1 1/2 bis 15 Mk.

Sonntags v. 1/2 11 — 1/2 4 Uhr geöffnet.

S. Loewenstamm,
 Elbstraße.

Reines, weißes Schweinefett à Pfd. 70 Pf.
 Beste holl. Süßrahm-Tafel-Margarine in stets frischer und gutschmeckender Qualität, à Pfd. 85, 80, 70 u. 60 Pf.

Balsparais-Bonig, ff. Bonig-Syrup à Pfd. 25 Pf.

Bestes, frischgeschlagenes Speise-Weindl, rhein. Apfelkraut, guter und billiger Drobbeleg, empfiehlt angelegentlich

J. T. Mitschke.
 Ecke der Schul- u. Kasanienstr.

Salz-Schnittbohnen
 empfiehlt Aug. Rüpke, Kasanienstr.

Bier.

Sonnabend Abend und Sonntag früh, Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Schloßbrauerei Bier gefüllt.

Hôtel Höpfner.

Sonntag im neuen Saal von 6 Uhr an öffentliche Ballmusik.
 Robert Höpfner.

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag und Montag ist ein Caroussell mit neuer Orgelmusik-Begleitung zur Belustigung des Publikums aufgestellt. Zu zahlreichen Besuchen ladet freundlichst ein Michaelis, Dschag.

Gasthof Wergendorf.

Sonntag, den 30. April ladet zu Eierplinsen und Kaffee freundlichst ein H. Quletzsch.

Restauration z. Gambrinus.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein G. Eger.

Geben Sie Ihrem Kinde

wenn es künstlich ernährt werden muß,
 wenn es einer Verwahrung bedarf,
 wenn es bei anderer Nahrung nicht gedeiht,
 wenn es an engl. Krankheit leidet,
 wenn es schwer zähnt,
 wenn es an Verdauungsstörungen leidet.

Rademanns Kindermehl.

Rein Kindermehl ist besser als dieses!
 Ueberall zu haben à Mk. 1.20 die Büchse.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Riessa und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich die von meinem sel. Vater betriebene

Fleischerei mit Schankwirthschaft

übernommen habe. Indem ich bitte, das meinem Vater in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, werde ich bestrebt sein, meine werthen Kunden hochachtungsvoll

G. Schneider, Fleischermeister.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln, neue Matjes-Seringe frisch eingetroffen, empfiehlt Reinh. Pohl.

Zickel und Zickelfelle kauft zu höchsten Preisen O. Margenberg, Hauptstraße 79.

Bier! Sonnabend Abend und Sonntag früh

wird in der Bergbrauerei Braubier gefüllt.

Heute früh 4 1/4 Uhr nahm ganz plötzlich und unerwartet der liebe Gott unsern vielgeliebten

Erich

wieder zu sich, was hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten die tiefbetrübteten Eltern anzeigen.

Max Naumann und Frau.

Innigen Dank.

Sagen allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche bei dem uns getrossenen schweren Verluste unseres einzig, innigst geliebten Kindes, **Georg Alfred**, den Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie besonders noch Herrn Pastor Bösch für seine Trostesworte am Grabe.

Ja in der Blüthe Deines Lebens hat Dich geraubt der bittere Tod und unser Flehn es ist vergebens, Nichts ruft zurück der Wangenroth. Wir trauern still in tiefem Schmerz um Dich, Du liebes, gutes Kind. **Rickh**, den 28. April 1893.

Die trauernden Eltern.
 August Leidert u. Frau.

DANK

Heimgeliebt von dem Grabe unserer lieben und treuen Mutter, Groß und Urogroßmutter, **Frau Amalie verw. Röber**, fühlen wir uns veranlaßt, allen denen unsern tiefinnigsten Dank auszusprechen, die die theure Entschlafene noch nach ihren so langen und schweren Leiden durch den überaus reichen Blumenschmuck und durch die zahlreiche Theiligung bei ihrem Begräbniß ehrten. Insbesondere gilt unser Dank Herrn Dr. med. Nicolai für seine treue und liebevolle Behandlung, sowie Herrn Pastor Trübenbach für die trostreichen Worte und Herrn Lehrer Müller für die ergebenden Gesänge und die aufopfernde Liebe der Frau Pastor Trübenbach am Krankenlager der Verstorbenen. So ruhe denn sanft, Du liebe und gute Mutter, auf Wiedersehen mit den Deinen!

Leutewitz, den 26. April 1893.
 Die trauernden Hinterlassenen.